

seinem Pfeisichen: da kamen daher so viele Mäuse, daß es ihm schier unheimlich wurde; und als es tagte, war das Brot all aufgefressen, daß kein Krümchen mehr übrig war. Er aber polterte an der Thüre und schrie: „Macht auf! Ich habe Hunger!“ Da war nun auch die dritte Aufgabe gelöst. Der König aber sagte: „Sage uns zum Spaß noch einen Sack voll Lügen, dann sollst du meine Tochter bekommen!“ Da fing der Bursche an und sagte schreckliche Lügen einen halben Tag lang, aber der Sack wollte immer nicht voll werden. Da erzählte er endlich: „Ich habe mit der allerliebsten Prinzessin, meiner Braut, auch schon ein Schäferstündchen gehalten!“ Bei diesen Worten wurde sie feuerrot, der König sah sie an, und ob es gleich Lügen sein sollten, so glaubte er's doch und bildete sich schon ein, wie und wo es geschehen sei. „Der Sack ist aber noch nicht voll!“ rief er. Da begann der Bursche: „Der Herr König hat auch den Esel —“ „Er ist voll, er ist voll! Strickt zu!“ rief da der König, denn er schämte sich und wollte es nicht wissen lassen, welche Ehre dem Esel durch seinen königlichen Mund zu teil geworden war, da sein ganzer Hofstaat im Kreise herumstand. Nun wurde die Hochzeit des Schäferburschen mit der Königstochter gefeiert, vierzehn Tage lang, und da ging es so hoch her und lustig zu, daß der es erzählt hat, wünscht, er wäre auch ein Gast dabei gewesen.

---

XXIV.

Der kleine Däumling.

Es war einmal ein armer Korbmacher, der hatte mit seiner Frau sieben Jungen, da war immer einer kleiner als der andere, und der jüngste war bei seiner Geburt nicht viel über Fingerslänge, daher nannte man ihn Däumling. Zwar ist er später noch etwas gewachsen, doch nicht gar zu sehr, und den Namen Däumling hat er behalten. Doch war es ein gar kluger und püßfiger kleiner Knirps, der an Gewandtheit und Schlaueit seine Brüder alle in den Sack steckte.

Den Eltern ging es erst gar übel; denn Korbmachen und Strohflechten ist keine so nahrhafte Profession wie Semmelbacken und Rälberschlachten, und